

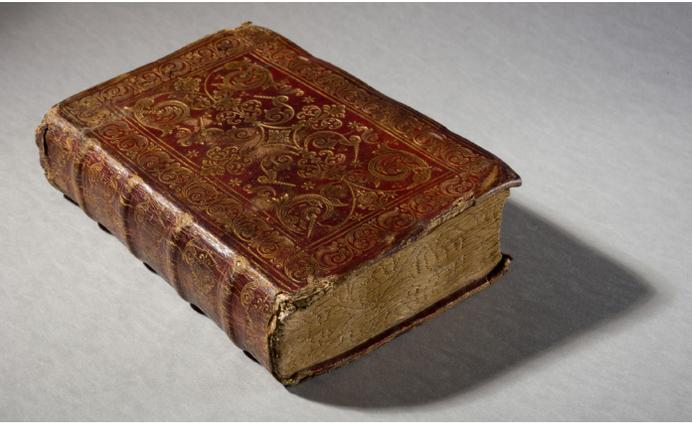
**Neufund**

# Das Stammbuch des Otto von dem Bongart und seine Kostümdarstellungen

Dr. Esther Sophia Sünderhauf  
Von Parish Kostümbibliothek  
München  
[esther.suenderhauf@muenchen.de](mailto:esther.suenderhauf@muenchen.de)

# Das Stammbuch des Otto von dem Bongart und seine Kostümdarstellungen

Esther Sophia Sünderhauf



| Abb. 1 | Einband des Stammbuchs von Otto von dem Bongart, wohl 1599. Münchner Stadtmuseum, Von Parish Kostümbibliothek. Foto: A. Tegtmeyer (wie alle folgenden Aufnahmen des Objekts)

Die zum Münchner Stadtmuseum gehörende Von Parish Kostümbibliothek konnte im Jahr 2023 aus einer Auktion bei Reiss & Sohn ein kulturgeschichtlich höchst aufschlussreiches Stammbuch ersteigern (VPK-2023/26). Dies gelang mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder und der Siemens Kunststiftung, die dankenswerterweise je ein Drittel der Ankaufsumme übernahmen. Ein Digitalisat steht der Öffentlichkeit und Forschung zur Verfügung. ↗

Angelegt wurde das *Album Amicorum* von dem aus dem Herzogtum Jülich stammenden Adligen Otto von dem Bongart während seines Studienaufenthaltes in Padua im Jahr 1599. Es begleitete ihn durch 34 Jahre seines Lebens und in mehrere Länder: von 1599 bis 1601 in Italien, von 1601 bis 1603 in Spanien und bis 1633 (letzter Eintrag) in Deutschland. Er scheint das Büchlein – es ist nur 15,5 × 11,5 × 3,8 Zentimeter groß – zumindest in Italien auf der Reise mit

sich geführt zu haben. Der originale Einband ist abgegriffen und an den Ecken bestoßen, was den häufigen Gebrauch anzeigt. | Abb. 1 |

Das Freundschaftsbuch wartet mit 223 Einträgen auf: Kurfürsten, Erzbischöfe und viele Vertreter des deutschen Uradels haben sich darin verewigt, 90 davon mit ihren Familienwappen – eine Zahl, die kaum ein anderes bekanntes *Album Amicorum* dieser Zeit vorweisen kann. Für die Von Parish Kostümbibliothek vorzugsweise von Interesse sind die 24 Kostümdarstellungen, die neben zwei Veduten und einer Allegorie das Stammbuch illustrieren. Die Miniaturen geben minutiös Details wie Stoffmuster, Accessoires und Frisuren wieder und zeugen so von der Mode und den Trachten in Italien um 1600. Das Stammbuch war bis 1888 im Besitz der Familie von dem Bongart. 1890 wurde es in einer Buchhandlung in Prag angeboten, worauf eine Notiz in der Zeitschrift *Bohemia* vom 30.11.1890 hinweist, die dem Buch beiliegt. 1973 und nochmals 2008 wurde das Büchlein beim Münchner Auktionshaus Hartung & Hartung angeboten. Vor der Auktion 2023 war es im Besitz eines Schweizer Stammbuchsammlers.

## Wer war der Besitzer?

Die einzige Seite im Buch, auf der sich Otto von dem Bongart selbst präsentiert, ist das qualitätvolle Titelblatt. | Abb. 2 | In eine halbrunde, purpurfarbene Nischenarchitektur ist das Familienwappen eingestellt. Auf dessen azurblauem Grund findet sich die Jahreszahl 1600. Auf der Namenskartusche steht: „Otto von dem / Bongardt Ritt/er des Heiligen / Grabs“, darüber hängt das rote Jerusalemkreuz. Das Wappen zeigt einen silbernen Sparren auf rotem Grund und als As-



**Abb. 2 |** Titelblatt des Stammbuchs von Otto von dem Bongart, Padua, 1600

zendenzfigur die Büste eines Mannes mit Stirnband. Von dem Bongarts Devise, eine Verkürzung aus den *Epistulae* des Horaz (Ende des 16. Briefes an Quintus), nimmt Bezug auf den im 17. Jahrhundert übermächtigen Tod: „La sevre mo/rt brisera / mes fers.“ – „Der Tod allein wird meine Fesseln zerbrechen.“ Die detailliert erforschte Geschichte des jülich-schen Adelsgeschlechts von dem Bongart reicht ins 13. Jahrhundert zurück (vgl. Strange 1866). Otto von dem Bongart, Herr zur Heyden, Blyt und Niedermörmter, wurde 1580 geboren. Aus den Matrikeln der juristischen Fakultät in Padua und seinem Stammbuch geht hervor, dass er vom 1. Dezember 1599 bis Frühsommer 1601 in Padua und in Siena Jurisprudenz studierte (Dalla Francesca Hellmann 2007, 458, Nr. 5359). Bereits im Oktober 1599 legte Otto sein Stammbuch an (zeitlich erster Eintrag: 15.10.1599, f 98r), das er bereits gebunden und wohl mit einer Strecke von elf aufeinanderfolgenden Bildern versehen, in Padua erworben hatte.

Von Italien reiste von dem Bongart im Juni 1601 über Montpellier nach Kastilien an den Kaiserlichen Hof in Valladolid, wo er bis 1603 blieb. Von dort stammen nur wenige Einträge. Aus der Widmung seines Reisebegleiters Adrian von Flodroff an Ostern 1603 ist zu erfahren, dass sie gerade gemeinsam eine Reise von Lissabon nach Santiago di Compostela unternommen hatten (f 85v). Von dort ging es nach dreieinhalb Jahren im Ausland wieder zurück nach Deutschland. Signifikant mehr Einträge (16) setzen erst 1609 wieder ein, als von dem Bongart zahlreiche Würdenträger traf: die Kurfürsten und Erzbischöfe von Köln und Trier, Erzherzog Leopold V. von Habsburg, den Bischof von Worms, den Erzbischof von Mainz sowie Hofkämmerer und Stallmeister. Er scheint daher spätestens seit diesem Jahr eine Stellung in Kur-Köln im Umkreis des Bistums innegehabt zu haben. Möglicherweise bereits 1612, als Ferdinand von Bayern Kurfürst und Erzbischof von Köln wurde, hatte Otto seine Position als dessen kurkölnischer Kammerherr, Rat und Stallmeister aufgenommen. Der Kurfürst trug sich jedoch erst 1631 in Ottos Stammbuch ein (f 13r). Beide verband eine über 20 Jahre währende dienstliche und freundschaftliche Beziehung. Otto von dem Bongart verstarb 1638 mit 58 Jahren.

## Die Einträger und ihre Wappen

In der *Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft* erscheint 2025 eine ausführlichere Analyse des Stammbuchs, die sich auch mit den Einträgern und Wappen befasst. Hier hingegen sollen die Kostümdarstellungen im Mittelpunkt stehen. Wichtig für die Verortung der Werkstatt für die Miniaturmalereien sind folgende Beobachtungen: Aus dem Jahr 1600 stammen 93 von 223 Einträgen. Auch die meisten Abbildungen der stilistisch überwiegend einheitlichen Wappen gehören zu Einträgen dieses Jahres. Das ist wohl auch der Grund, weshalb Otto von dem Bongart „1600“ auf das Titelblatt schreiben ließ, obwohl sein Buch 1599 beginnt und 1633 endet. Von den 90 Wappen gehören 87 zu Einträgen in Italien, davon wiederum 40 zu Einträgen aus Padua, gefolgt von Siena (15 Einträge), Rom (12), Neapel, Florenz,



| Abb. 3 | „Gentildonna Bolognesa“, Stammbuch Otto von dem Bongart, f 24r

Venedig, Perugia und Genua. Von den 87 in Italien gefertigten Wappen stammen vermutlich 78 von derselben Hand wie das Titelblatt und die meisten bildlichen Darstellungen. Alle Wappen zu Einträgen aus Padua gehören zu der dortigen Werkstatt, wie auch der überwiegende Teil aus Siena, Neapel und Rom. Die Wappen stimmen in der Farbintensität, der Dominanz des kostbaren Karmesinrots, der Lebendigkeit der Darstellung sowie in sich wiederholenden Ornamenten überein. Es steht daher außer Frage, dass die Hauptwerkstatt für die Wappen wie für die bildlichen Darstellungen in Padua zu verorten ist.

## Die Miniaturen

Um die Genese des Büchleins zu verstehen und um festzustellen, wie viele Werkstätten in welchen Städten beteiligt waren, ist die Analyse der bildlichen Darstellungen hinsichtlich ihrer Abfolge, Gruppierung und Inhalte wesentlich, ebenso ihr stilistischer Vergleich. Überdies ist die Eigenständigkeit der Motive bzw. deren Abhängigkeit von Vorbildern zu klären. Von den 27 bildlichen Darstellungen sind 19 Einzelfiguren. 13 repräsentieren Kostüme der Hauptstädte der italienischen Teilstaaten, sechs spezifische Ämter und

Berufe. Weitere fünf zeigen Einzelfiguren oder Figurengruppen, die bestimmten Beschäftigungen nachgehen. Drei Darstellungen sind Stadt- und Landschaftsszenarien.

Was die Abfolge und Gruppierung der Darstellungen betrifft, so stehen an erster Stelle zehn Einzelfiguren, welche überwiegend Städte repräsentieren. Sie treten in zwei Fünfergruppen auf, getrennt durch eine Vedute vom Markusplatz. Sie erscheinen jeweils auf einer rechten Seite im Abstand von meist drei Zwischenseiten: „Il ducha di Venetia“ (f 15r), „La Duchessa di Venetia“ (f 16r), „Sposa Venetiana“ (f 18r), „Gentildonna Padovana“ (f 21r), „Gentildonna Bolognesa“ (f 24r) | Abb. 3 |, „La Piazza di S Marco di Venetia“ (f 27v), „Gentildonna Fiorentina“ (f 31r) | Abb. 4 |, „Gentildonna Romana“ (f 38r), „Gentildonna Napolitanna“ (f 42r), „Gentildonna Genovesa“ (f 45r) und „Gentildonna Melanesa“ (f 48r). | Abb. 5 |



| Abb. 4 | „Gentildonna Fiorentina“, Stammbuch Otto von dem Bongart, f 31r



| Abb. 5 | „Gentildonna Melanese“ (Detail), Stammbuch Otto von dem Bongart, f 48r

Alle elf Darstellungen stammen von einer Hand und sind in einheitlicher Handschrift in Gold beschriftet. Ihre Abfolge folgt in Bezug auf die Städte, die sie repräsentieren, imaginär einer Reiseroute durch Italien, die etwa der *Grand Tour* entspricht, wie sie von Adligen absolviert wurde. Getrennt von dieser Folge der Städtefiguren erscheinen zwei weitere Repräsentantinnen in identischer Manier und Beschriftung am Ende des Buches: die „Gentildonna Veronese“ zu einem Eintrag aus Padua vom 24.6.1600 (f 161v) und die „Gentildonna mantovana“ zu einem Eintrag aus Padua vom 20.12.1600 (f 167v). Im Gegensatz zu diesen beiden sind die ersten elf Figuren von leeren Seiten ohne Einträge umgeben.

Nach 34 Seiten ohne Illustrationen – die Wappen ausgenommen – folgt ein zweiter Block von wiederum elf Darstellungen, die diesmal keine inhaltlich kohärente Abfolge bilden, wohl aber in inhaltlichem Bezug zum Ort des nebenstehenden Eintrags stehen: „La sig.[noria] de Siena“ zu einem Eintrag aus Siena vom 24.9.1600 (f 82r), die „Lettiga [Sänfte] Neapolitana“ (Neapel, 4.5.1600; f 85r), eine Dame in Weiß ohne Ortszuweisung (Siena, Sept. 1600; f 87v), eine

Reiterin mit männlichem Begleiter (Siena, 24.8.1600; f 90v), ein Turnieritter (Siena, Sept. 1600; f 92r), eine weitere Frau ohne Ortszuweisung (Siena, Sept. 1600; f 95v), eine venezianische Kurtisane (Padua, Okt. 1599; f 97v) | Abb. 6 |, eine Frau, die sich die Haare auf einer Terrasse blondiert (Padua, Jan. 1600; f 101v) | Abb. 7 |, ein Professor der Universität Padua (Padua, 1.2.1600; f 106r), die Vermählung des Dogen mit dem Meer mit *Bucintoro* (Padua, 1.3.1600; f 111v) und ein Edelmann in spanischer Hoftracht (Neapel, 15.5.1600; f 120r).

Es ist davon auszugehen, dass von dem Bongart selbst nachträglich in Padua passende Motive aus dem Repertoire der von ihm bevorzugten Werkstatt ausgewählt hat und diese in einer rhythmisierten Anordnung hat aufeinander folgen lassen. Auch fällt auf, dass alle stilistisch abweichenden Darstellungen nicht zum Themenkreis Venedig/Padua gehören, sondern viermal zu Siena (eine Dame zu einem Eintrag aus Siena stammt jedoch ebenfalls aus der Paduaner Werkstatt, vgl. f 95v) und einmal zu Neapel. Hier scheint er bei seinem längeren Studienaufenthalt in Siena eine weitere Werkstatt beauftragt zu haben.

Nach einer weiteren Unterbrechung von 25 Seiten ohne Darstellungen – wieder mit Ausnahme der Wappen – folgt der letzte Motivblock mit fünf Illustrationen: eine Allegorie des Glücks in einer Landschaft zu einem Eintrag aus Genua vom 5.6.1601 (f 145r), die „Contadina Paduana“ zu einem Eintrag aus Padua vom 6.12.1600 (f 148r), ein venezianischer Magistrat (Padua, 4.4.1600; f 149r), die „Gentildonna Veronese“ (Padua, 24.6.1600; f 161v) sowie die „Gentildonna mantovana“ (Padua, 20.12.1600; f 167v). Auch hier gibt es keine inhaltliche Ordnung, doch stammen alle Darstellungen aus der Paduaner Hauptwerkstatt. Die Anordnung der Einträge und Illustrationen zeigt, dass von dem Bongart bei Aufbau und Gestaltung seines Buches durchaus eingriff. Andere Stammbücher sind weit weniger homogen gestaltet und arrangiert.

Die eingehende Untersuchung des Buches durch Karin Eckstein hat ergeben, dass die Illustrationen in das bereits gebundene Album eingefügt wurden.



Perspektive: Spadafora 2009; Saporì 2019). Beim Vergleich der Trachtendarstellungen im Stammbuch von dem Bongarts mit anderen Kostüm- und Stammbüchern der Zeit fällt – mit Ausnahme des Edelmanns aus Neapel (f 120r) – die stete Wiederkehr der Motive auf. Sie gehören als für die Orte charakteristische Ämter, Berufe und Stände zum Grundrepertoire der in Padua und Venedig angesiedelten Werkstätten und wurden offenbar seriell hergestellt, wenn auch niemals identisch. Die größte Übereinstimmung hinsichtlich der Bilder, Wappen und Einträger weist das Stammbuch des Ludwig Camerarius auf (Stuttgart, WLB, Cod.hist.oct.309<sup>7</sup>). Im vorderen Teil (f 44r–51r) findet sich dort eine Folge von sieben Abbildungen der bereits bekannten Motive (mit Ausnahme einer Karnevalsgesellschaft) vgl. Abb. 8. Sie – sowie alle Wappen zu den 1596 in Padua erfolgten Einträgen – stammen von derselben Werkstatt wie im Stammbuch von dem Bongarts.

So ernüchternd die Beobachtung sein mag, dass es sich im Stammbuch von dem Bongarts um Bilder aus einer seriellen Produktion handelt – von einer Reproduktion kann hier nicht die Rede sein –, so bemerkenswert ist die stereotype Wiederholung von Motiven in stets abgewandelter Ausführung in Bezug auf die Bildproduktion und Bilderzirkulation in der Zeit von ca. 1580 bis 1610 (rezente Forschungen dazu: Koblusek 2021 und 2023). Zeitgleich wurden in Norditalien zahlreiche Kostümbücher gedruckt, so etwa Pietro Bertelli, *Diversarum nationum habitus centum et quattuor iconibus in aere incisus diligenter expressi*, 3 Bde., Padua 1589, 1591, 1593; Cesare Vecellio, *Habiti antichi et moderni*, Venedig 1590; Giacomo Franco, *Habiti delle Donne Venetiane*, Venedig, wohl 1591; Alessandro Fabri, *Diversarum nationum ornatus*, Padua 1593. Sie alle enthalten eine entsprechend große Anzahl von Motiven, die in den Stammbüchern hinsichtlich dieser beiden Städte zu finden sind. Es ist anzunehmen, dass sie als Vorlagen oder zumindest Anregungen für die Miniaturmaler gedient haben, die dann individuelle Ausschmückungen, motivische Erweiterungen und Anpassungen an die aktuelle Mode vornahmen. Einige Motive – wie etwa das Blondieren

der Haare oder die Bäuerin mit Schulterkorb – reichen jedoch weiter ins 16. Jahrhundert zurück.

Im Gegensatz zu den graphischen Vorlagen besaßen die Stammbuch-Bilder den Vorteil der farbigen Ausgestaltung. Nicht selten scheinen die Miniaturmaler aber auch andere Stammbuchdarstellungen kopiert zu haben, da die Farben teilweise bis in Details übereinstimmen. Bei der Fülle an Variationen der einzelnen Motive ist es jedoch nahezu unmöglich festzustellen, welche Darstellung auf welches Ursprungsmotiv zurückgeht. Insbesondere in Padua und Venedig gab es Malerwerkstätten in großer Zahl, die sich auf die Wappen- und Miniaturmalerei für die nordeuropäischen Studenten und Reisenden spezialisiert hatten und Motive über Jahre in gleicher oder ähnlicher Form in serieller Produktion wiederholten.

### Die figürlichen Darstellungen als historische Quellen

Kostümdarstellungen in Stammbüchern zeigen in kleinem Format überwiegend gekonnte, teils auch laienhafte, zumeist aber detailreiche Schilderungen der Moden, Sitten und Gebräuche ihrer Entstehungszeit. Alle singulären Darstellungen können als relativ verlässliche Quellen eingestuft werden. Ein Großteil jedoch besitzt diesen Zeugnischarakter nur eingeschränkt, werden doch stereotype „Rollenbilder“ in stets ähnlicher Darstellung teils über Jahre hinweg wiederholt. Kleidermoden werden dabei zwar aktualisiert, manchmal aber auch nicht, so dass genaue Kenntnisse der Kostümgeschichte erforderlich sind, um die Aktualität der Mode oder ihr Überholtsein im Entstehungsjahr der Darstellung einschätzen zu können.

Als Beispiel aus dem Reigen der Einzelfiguren sei die Kurtisane herausgestellt (f 97v) vgl. Abb. 6. Kurtisanen, aber auch gewöhnliche Prostituierte, waren immer wieder Thema der Stamm- und Kostümbücher und sicher wurde das frivole Motiv nicht immer nur goutiert, sondern war gelegentlich auch Stein des Anstoßes (vgl. Rosenthal 2006). Sie zeigen viel Dekolleté und tragen die spezifische „Hörnerfrisur“, die von Cesare Vecellio 1590 ausführlich beschrieben



**Abb. 7** | Venezianerin, die sich die Haare blondiert, zum Eintrag von Hans von der Linde, Padua, 31.1. 1600. Stammbuch Otto von dem Bongart, f 101v (links)



**Abb. 8** | Venezianerin, die sich die Haare blondiert. Stammbuch Joachim Camerarius, Padua u. a. 1596, f 50r. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod.hist.oct.309, f 50r (rechts)

wird (Vecellio 1859, 106 und 115). Ein weiteres Erkennungsmerkmal der Kurtisanen, aber nicht nur dieser, waren die sog. Chopinen, Schuhe mit extrem hohen Absätzen, in denen die Trägerin nur durch eine andere Person geführt laufen konnte. Zur Erheiterung der Herren Stammbuchbesitzer gab es Klappbildchen, bei denen durch das Anheben des (papiernen) Rocks die Beine mit Kniebundhosen und Chopinen zum Vorschein kamen. Die Kurtisane im Stammbuch von dem Bongarts lüpf ihren Rock mit frivolem Charme gleich selbst.

Die den Städten zugeordneten *Gentildonne* vgl. **Abb. 3–5** gehören typologisch zum Standardrepertoire der allermeisten Stamm- und Kostümbücher. Gewänder, Trachten und Moden waren *der* Indikator für andere Kulturen sowie die kulturelle Differenz der besuchten Länder und Regionen. Die in viele Gewand-schichten gehüllten Frauen nordeuropäischer Länder konnten selten mit den prächtiger und freizügiger gekleideten Italienerinnen konkurrieren. Deren teils bizarre Moden und ihr Luxusgebaren, bedingt durch den Reichtum der Handelszentren Venedig und Genua, wo aus dem Orient importierte Seide, aber auch in Italien selbst fabrizierte Samte und Brokate sowie

Perlen und Goldschmuck in Fülle vorhanden waren, faszinierten die Nordeuropäer. Für die *Gentildonne* im Stammbuch von dem Bongarts konnten bislang keine konkreten Vorbilder für Kleidung, Frisur und Darstellungsweise gefunden werden. Es scheint, dass sie eine eigenständige Erfindung der Paduaner Werkstatt sind.

Auffallend ist, dass bei den Frauendarstellungen die Venezianerinnen in ihrer regionalen Mode auftreten: Sie zeigen Dekolleté, sind reich mit Perlen- und Goldketten geschmückt und tragen die sog. „Hörnerfrisur“. Die Gewänder der anderen *Gentildonne* repräsentieren wohl keine Trachten der genannten Städte. Nur die Florentinerin unterscheidet sich durch ein verziertes Strohhütchen, das in einem älteren Stammbuch auch ein Florentiner trägt und das daher typisch gewesen zu sein scheint. Für die Mode um 1600 sind die Darstellungen durchaus repräsentativ: Kennzeichnend dafür sind Krägen und Manschetten aus Tüllspitze, gebauschte Scheinärmel, über den Rücken fallende lange Schleier, Mieder sowie über der Stirn hoch toupierte Frisuren.

Aus den Darstellungen mit erzählerischem Duktus sei die ihr Haar blondierende Dame hervorgehoben

(f 101v) | **Abb. 7** |, ein besonders beliebtes Motiv der Stammbücher. Das Haar wurde mit einem Kamm über einer breiten Hutkrempe ausgebreitet | **Abb. 8** | und mit einem an einem Griff befestigten Schwamm – wie bei von dem Bongart zu sehen – mit einer Tinktur befeuchtet, die aus Pottasche, Pferdeurin, Kräutern und Gewürzen bestand (vgl. Ramello 1997; Stephens 2016). Dann galt es, stundenlang unter der Sonne zu sitzen und sich die Wartezeit mit Handarbeiten zu vertreiben. Die Vergleichsabbildung aus dem Stammbuch von Joachim Camerarius von 1596 stammt aus derselben Paduaner Werkstatt, die auch von dem Bongart beauftragte.

### Resumée

Otto von dem Bongarts *Album Amicorum* ist „ein außergewöhnlich interessantes Exemplar seiner Gattung, das durch die Fülle der Einträge in Italien und in der rheinischen Heimat des Stammbuchhalters, aber mehr noch durch seinen reichen Bilderschmuck in die Spitzenklasse der künstlerisch wertvollen Stammbücher in der Blütezeit des Genres gehört“ (Dr. Christian Heitzmann, Gutachten zur Erwerbungsförderung durch die Kulturstiftung der Länder, 2023). Es sind die Homogenität der Illustrationen und von dem Bongarts ästhetisches Gespür bei der Auswahl der künstlerisch anspruchsvollsten Paduaner Werkstatt der Zeit um 1600, die dieses Album so besonders machen. Das Stammbuch ist zudem ein Beispiel dafür, dass sich speziell in Padua Malerwerkstätten ganz auf den „Bilderhunger“ der nordeuropäischen Studenten eingestellt hatten, die von ihren Aufenthalten im Süden Erinnerungen in Bildern mitbringen wollten. Venedig war unter allen Städten der ‚Hotspot‘ für ausgefallene Motive. Auch wenn ein Großteil der Darstellungen des Büchleins über viele Jahre tradierte Stereotype zeigt – im Vergleich mit den Abbildungen anderer Stammbücher hat dieses eine herausgehobene Stellung durch seine figürlichen Darstellungen, die sich durch Esprit, Charme und Witz der Beobachtung sowie durch gesuchte Farben auszeichnen und überwiegend die Mode und Trachten der Zeit um 1600 repräsentieren.

### Literatur

**Dalla Francesca Hellmann 2007:** *Matricula nationis Germanicae iuristarum in Gymnasio Patavino*, Bd. 1 (1546–1605), hg. v. Elisabetta Dalla Francesca Hellmann, Rom 2007.

**Emmendorffer/Trepesch 2020:** Christoph Emmendorffer und Christof Trepesch, *Dressed for success*. Matthäus Schwarz. Ein Augsburger Modetagebuch des 16. Jahrhunderts, Ausst.kat., Dresden 2020.

**Keblusek 2021:** Marika Keblusek, *Dressing the Page. Costume Books, Intermediality and Print Culture in Early Modern Europe*, Vortrag, RSA Virtual 2021 (unveröffentlicht).

**Keblusek 2023:** Marika Keblusek, *Images on the Move. Early Modern Stammbücher as Visual Networks*. Vortrag auf der Tagung „Über Stammbücher schreiben – Stand und Perspektiven der Erschließung und Erforschung von Freundschaftsbüchern (16.–19. Jahrhundert)“, Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 22.–24.3.2023 (im Druck).

**Ramello 1997:** Laura Ramello, *La ‘cosmetica’ del ms. W 478 della Walters Art Gallery di Baltimora e la tradizione secretistica: Edizione e indagine lessicale*, in: *Bollettino dell’atlante linguistico italiano* 21, 1997, 185–246.

**Rosenthal 2006:** Margaret F. Rosenthal, *Cutting a Good Figure. The Fashions of Venetian Courtesans in the Illustrated Albums of Early Modern Travelers*, in: *The Courtesan’s Arts. Cross-Cultural Perspectives*, hg. v. Martha Feldman und Bonnie Gordon, Oxford 2006, 52–74.

**Sapori 2019:** Giovanna Sapori, *L’Album Amicorum Caetani e le sue immagini*, hg. v. Fondazione Camillo Caetani, Rom 2019.

**Spadafora 2009:** Mirella Spadafora, *Habent sua fata libelli. Gli alba amicorum e il loro straordinario corredo iconografico (1545–1630)*, Bologna 2009.

**Stephens 2016:** Janet Stephens, *Becoming a Blond in Renaissance Italy*, in: *The Journal of the Walters Art Museum* 74, 2016. ↗

**Strange 1866:** Joseph Strange, *Genealogie der Herren und Freiherren von Bongart*, Köln/Neuss 1866.

**Vecellio 1859:** Cesare Vecellio, *Costumes anciens et modernes / Habiti antichi et moderni di tutto il mondo*, 2 Bde., Paris 1859.